

Helmut Ristow / Helmuth Burgert (Hrsg.),
Konfession und Ökumene. Evangelische
Verlagsanstalt, Berlin 1965. 588 Seiten.
Leinen DM 22.—.

Die Herausgeber haben auf den über
580 Seiten eine große Fülle von Material
zusammengetragen. Auch wenn vieles davon
schon woanders publiziert worden ist, freut
man sich doch, nun so viel von dem bei-
einander zu haben, was an Relevantem zu
diesem Thema, ja zum Thema Ökumene
überhaupt, gesagt wurde.

Dem ökumenisch Interessierten muß die-
ses Buch als wahre Fundgrube willkommen
sein (wir haben H. Ristow als Mitheraus-
geber der hervorragenden Aufsatzsammlung
„Der historische Jesus und der kerymati-
sche Christus“ noch in bester Erinnerung).
Es gibt wohl kaum eine Konfession oder
Denomination, kaum Gebiete des kirchlichen
Lebens, welche hier nicht zur „Ökumene“
ins Verhältnis gesetzt würden.

Auf einzelne der fast sechzig Beiträge
von durchweg namhaften Autoren einzu-
gehen, wäre wohl mehr als müßig und soll
gar nicht erst versucht werden. Nur einige
Titel und Verfasser als Beispiele für das
oben Gesagte: „Ökumene und Kirche“ von
Visser 't Hooft; „Möglichkeit und Grenze
zwischenkirchlicher Zusammenarbeit in
Deutschland“ von Hanfried Krüger; „Auf-
gabe und Gefahr des Ökumenischen Rates
der Kirchen“ von Edmund Schlink; „Basis
und Bekenntnis“ von Gottfried Noth;
„Abendmahlsgemeinschaft und Kirchengemeinschaft“ von Joachim Beckmann. Man
kann diese Sammlung nur wärmstens emp-
fehlen.

Otmar Schulz

David P. Gaines, The World Council of
Churches. A Study of Its Background and
History. Richard R. Smith Co. Inc., Pe-
terborough, New Hampshire 1966. 1302
Seiten. Ln. \$ 18.50.

Dieses respektable Werk eines amerika-
nischen Baptisten kann wohl als die bisher
umfassendste Darstellung der Geschichte des
ÖRK bezeichnet werden. Der Verf. hat von
den vorbereitenden Anfängen an jede Phase
der Entwicklung sorgfältig erforscht, nach-
gezeichnet und mit ausführlichem Quellen-
material belegt. Das gilt nicht nur von den
Verhandlungen auf den Vollversammlungen
und in den Kommissionen, sondern in glei-

cher Weise von den nach außen hin meist
nicht so sichtbaren Vorgängen und Arbeits-
verfahren innerhalb der Struktur des ÖRK
selbst. Auch Neben- und Gegenströmungen
werden registriert und analysiert, wie denn
überhaupt der Verf. kritische Fragen keines-
wegs umgeht oder seine eigene Meinung
verschweigt, ohne indes das vorangestellte
Leitwort von William Temple über die öku-
menische Bewegung als „the great new fact
of our era“ je in Zweifel zu ziehen.

Die Darstellung schließt mit Neu-Delhi
ab. Die im Anhang beigefügte Dokumen-
tation ist freilich ungleichmäßig (so finden
sich dort z.B. sämtliche Sektionsberichte
von Evanston, aber keiner von Neu-Delhi;
diejenigen von Amsterdam sind in vollem
Wortlaut schon im Text enthalten). Biblio-
graphie und Zeitschriften beschränken sich
fast ausschließlich auf angelsächsische Publi-
kationen. Hilfreich ist hingegen das umfang-
reiche Stichwortregister. Auch für ökumeni-
sche Seminare, Bibliotheken und Studien-
kreise in unserem Land ein überaus nütz-
liches Arbeitsbuch und Nachschlagewerk!

Kg.

VATIKANISCHES KONZIL

Joseph Höffner, Selbstverständnis und Per-
spektiven des Zweiten Vatikanischen Kon-
zils. In: Veröffentlichungen der Arbeits-
gemeinschaft für Forschung des Landes
Nordrhein-Westfalen, geisteswissenschaft-
liche Reihe, Heft 125. Westdeutscher Ver-
lag, Köln und Opladen 1965. 48 Seiten.
Kart. DM 4.50.

Karl Rahner, Das Konzil — ein neuer Be-
ginn. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien
1966. 32 Seiten. Engl. brosch. DM 3.80.

E. Schillebeeckx, Besinnung auf das Zweite
Vatikanum. Vierte Session. Bilanz und
Übersicht. Verlag Herder, Freiburg-Basel-
Wien 1966. 84 Seiten. Kart. DM 6.50.

Ein Konzilsvater und zwei der bedeutend-
sten Konzilstheologen ziehen das Fazit des
Zweiten Vaticanums.

Der Bischof von Münster spricht in sei-
nem Vortrag, gehalten bei der Jahresfeier
der o. a. Arbeitsgemeinschaft in Düsseldorf
am 12. Mai 1965, von vier Perspektiven, die
sich vom Konzil her öffnen: 1. Der „Wille
zur Einheit“, verkörpert durch die ökume-